

HAVENGA
 aa

Notiz für Herr Minister Bots

Em. Südafr. 241.

Herr Minister,

Aus Anlass des Besuches des südafrikanischen Finanzministers, Herr H.C. Havenga, erlaube ich mir, Ihnen wunschgemäss folgendes mitzuteilen:

Herr Havenga war bereits Finanzminister im Kabinett Herzog von 1924 bis 1940. Er ist Chef der extrem rechts stehenden "Afrikaner Party", welche aus 199 Stimmen beider Kammern über deren 9 verfügt, aber weil die regierende National Party allein nicht über die Mehrheit verfügt, das Zünglein an der Waage für den parlamentarischen Weiterbestand der Regierung Malan bildet.

Die nach dem Regierungsantritt Malan entstandenen Schwierigkeiten für die Einfuhr schweizerischer Waren in der Südafrikanischen Union konnten bis heute zu einem grossen Teil behoben werden. Die schweizerische Ausfuhr nach der Südafrikanischen Union zeigt deshalb wiederum steigende Tendenz und erreichte im Jahre 1951 (11 Monate) 39 Mio Franken gegenüber nur 11 Mio Franken im ganzen Jahre 1950. Die Einfuhr betrug im Jahre 1951 (ohne Gold) 24 Mio Franken; sie besteht zur Hauptsache aus Rohwolle.

Die Industrial Development Corporation of South Africa Ltd., eine vollständig im Besitze der Regierung befindliche Gesellschaft wünscht bei einem schweizerischen Bankenconsortium ein Anleihen von 50 bis 60 Mio Franken aufzunehmen. Wir haben uns in positivem Sinne zu diesem Projekte ausgesprochen. Es besteht allerdings noch eine Divergenz hinsichtlich des Zahlungsmodus. Die südafrikanische Regierung hat den Banken bereits zur Kenntnis gebracht, dass sie eine Rückzahlung des betreffenden Anleihe über die Europäische Zahlungsunion wünsche, sofern diese Union zum damaligen Zeitpunkt noch besteht. Man kann sich daher fragen, ob es nicht vernünftig wäre, der Abwicklung der gesamten Transaktion über die Zahlungsunion zuzustimmen, um so im heutigen Zeitpunkt eine Entlastung unserer Gläubigerposition zu erreichen.

Iediglich der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass nach Ansicht einer schweizerischen Grossbank in den Jahren 1950/51 der schweizerische Kapitaltransfer nach der Südafrikanischen Union mehr als 150 Mio Schweizerfranken erreicht haben soll.

Die Firmen BBC Baden, Maschinenfabrik Oerlikon, Sécheron Genf und Lokomotivfabrik Winterthur haben der südafrikanischen Regierung eine Offerte für die Lieferung von 90 elektrischen Lokomotiven eingereicht. Die Firmen sind der Ansicht, dass



- 2 -

ein Eintreten der südafrikanischen Regierung auf diese Offerte mit den Jahren noch weitere Bestellungen nach sich ziehen werde und dass es sich daher um eine Arbeitsbeschaffung auf lange Sicht handle. Sie wären sehr dankbar, wenn man Herrn Minister Havenga gegenüber auch seitens der schweizerischen Regierung ein Interesse an dieser Transaktion an den Tag legen würde. Angesichts der heutigen Beschäftigungslage und der Gläubigerstellung der Schweiz im Rahmen der Europäischen Zahlungsunion würde allerdings dieses Geschäft eine schwere Belastung darstellen.

Bern, den 7. Januar 1952.